

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Abheben täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Abbestellung monatlich 4.50 M., durch unsere Mitarbeiter gegenüber in der Stadt monatlich 3 M., auf dem Lande 4.50 M., durch die Post bezogen vierwöchentlich 15.25 M. mit Zustellungsgebühr. Alle Postämter und Postboten sowie andere Nachrichten und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Verhältnisse ist der Besteller seines Anspruchs auf Lieferung der Zeitung aber Klage bei Bezugspreis.



Informationspreis 1 M. für die 6-spaltige Anzeigenzeile über deren Raum, Restraum, die 2-spaltige Anzeigenzeile 2.00 M. Bei Wiederholung und Jahreszahlung entsprechend Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2-spaltige Anzeigenzeile 3 M. Nachmittags-Beilage 50 M. Anzeigenannahme bis 18 Uhr. Für die Nachtzeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenpreis enthält, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß über der Anzeigenzeile in Rechnung gestellt.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Reichen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zichunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Zichunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 219.

Sonntag den 18. September 1921.

80. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die deutsche Regierung protestierte energisch gegen die Nichterhaltung der wirtschaftlichen Sanktionen am Rhein über den 15. September hinaus.
- * Die zur Ruhrbesetzung seinerzeit vorgeschobenen belgischen Truppen sind zurückgegangen.
- * Der bayerische Landtagsausschuß beschloß, von der Regierung zu verlangen, daß sie über die Anschuldigungen gegen Dr. Roth und Poebner Aufschluß gibt.
- * Die englischen Jockboots in Ostfriesland wurden abberufen.
- * Die 13. englische Infanteriebrigade räumt die Orte des Landesfreies Solingen.
- * Die Entente beabsichtigt gemeinschaftlich mit Amerika in Brüssel eine Konferenz über die Frage der Besatzungskosten abzuhalten.
- * Zwischen Lloyd George und den Grenzführern ist es zu einem offenen Bruch gekommen. Die geplante Zusammenkunft findet nicht statt.

Goldbeschaffung.

Mit der rechtzeitigen Bezahlung der ersten Milliarde, die am 31. August dieses Jahres fällig war, haben die Gold- und Beschaffung der Goldsorgen für die Reichsregierung keinen Augenblick nachgelassen. Nicht lange, und sie wird abermals Hunderte von Millionen an die Entente abzuführen haben, und sie muß besonders nach den Erfahrungen im August dieses Jahres darauf gefaßt sein, daß die Schwierigkeiten der Goldbeschaffung mit der Zeit nicht geringer, sondern immer noch größer werden. So kann es denn nicht wundernehmen, daß, wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, in letzter Zeit unter dem Vorzug des Reichsanwalters mehrere Aussprachen mit Präsidialmitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und mit Vertretern der Banken stattgefunden haben, in denen die erste finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches geprüft wurde. Von allen Seiten wurde dabei der gute Wille betont, praktisch und mit besonderen Opfern an dem Problem mitzuwirken und dem Reiche die zur Erfüllung seiner Verpflichtungen notwendigen Mittel zu beschaffen. Die schon weit fortgeschrittenen Verhandlungen werden demnächst mit anderen produktiven Ständen der deutschen Wirtschaftslage weitergeführt werden. Die Regierung selber kennzeichnet ihre weittragende Bedeutung, indem sie sagt, daß sie zu den wichtigsten politischen Diskussionen gehören, die je eine Regierung zu führen hatte; deshalb verdienen sie die sorgfältigste Würdigung aller um den Wiederaufbau Deutschlands besorgten Kreise. Zunächst soll abermals mit Vertretern der Bankwelt und mit solchen der Landwirtschaft verhandelt werden.

Auf Einzelheiten der hier erwogenen Pläne geht die amtliche Auslassung nicht ein. Man weiß aber, daß es sich um nichts weniger als um die Aufnahme einer privaten Goldanleihe im Ausland auf den Kredit der ganzen deutschen Wirtschaft, besonders also der Industrie und der Landwirtschaft, handelt. Auf diesem Wege will man einmal die Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen auf Jahr und Tag hinaus schieben und vom Devisenmarkt unabhängig machen; zum anderen will man gegen das maßlose Treiben der Devisenspekulanten damit einen festen Damm aufwerfen. So hofft man den katastrophalen Niedergang des Marktkurses aufzuhalten und die Reichsmark wieder in die Höhe zu bringen. Aber auch daraus wird kein Hehl gemacht, daß die Verwirklichung dieses Planes auf die Steuerpolitiken der Reichsregierung tief einschneidenden Einfluß ausüben müßte. Denn wenn die angelegenen Wirtschaftskreise „mit besonderen Opfern“ an der Ausbringung der Goldmilliarde für die Entente mitwirken sollen, muß ihre Heranziehung zu Steuerzwecken in anderer Weise, als bisher beabsichtigt war, geregelt werden. Darüber hinaus ist sogar schon der Überzeugung Ausdruck gegeben worden, daß die Verwirklichung dieser Gedanken unbedingt auch zu einer Erweiterung der Regierungsgarantielage im Reiche wie in Preußen führen müsse. Der Reichsanwalt soll diesen Gedanken auch durchaus zustimmend aufgenommen haben, und es wird berichtet, daß der Reichspräsident, der die Führer der sozialdemokratischen Partei in diesen Tagen abermals empfing, auf sie in der gleichen Richtung einzuwirken suchte, ein Vorgehen, das angesichts des unmittelbar bevorstehenden Parteitagés in Görlich von besonderer Bedeutung ist.

Unverkennbar werden diese Mitteilungen von amtlicher Stelle mit einer gewissen Hoffnungsfreundlichkeit ausgedrückt. Diese wird nicht allenthalben geteilt, weder in den Reihen der politischen Parteien, noch überall in den Wirtschaftskreisen, um die es sich handelt. Der Gedanke der Kreditbeschaffung für das Reich unter Bürgschaft seiner tragfähigsten Wirtschaftskreislagen lag ja wohl schon seit Längem in der Luft, und es kann natürlich nur dankbar begrüßt werden, wenn jetzt endlich die führenden Männer aus Industrie, Bankwelt und Landwirtschaft zu seiner Verwirklichung geschritten sind. Sie beweisen damit durch die Tat, daß sie dem Reiche in seiner großen Not wirksam zu Hilfe kommen wollen und bereit sind, um des Reiches willen alles nur Denkbare zu tun, damit dieser vielversprechende Anfang nicht wieder ergebnislos im Sande verläuft. Vielleicht ist es ein praktischer Weg zu einer fähbaren „Entlastung“ unseres öffentlichen Lebens — die wir mindestens ebenso dringend nötig haben wie die Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen an die Entente.

Bayerns innerpolitische Lage.

Unkontrollierbare Gerüchte.

Die durch Reichsanwalt Dr. Wirth im Überwachungs- Ausschuß des Reichstages vorgetragenen Angaben des Staatskommissars Dr. Weismann über den Aufenthalt und die Begünstigung von Kapp-Führern in Bayern finden dort lebhaften Widerspruch. Der bayerische Justizminister Dr. Roth erklärte in einer Versammlung, daß er weder den Kapitän Ehrhardt noch den Oberst Bauer noch den Major Pabst kenne, und daß daher die Mitteilung des preussischen Staatskommissars unrichtig sei. Der Münchener Polizeipräsident Poebner erklärte auf die Beschuldigung, daß der Kapitän Ehrhardt im Münchener Polizeipräsidium ein und aus gehe, dies sei eine uralte Angelegenheit, wegen welcher bereits der Abg. Saenger ein Strafverfahren gegen ihn anhängig gemacht habe. Er habe deshalb keine weitere Erklärung abzugeben. Wahrscheinlich sei Weismann getäuscht worden.

Von anderer Seite werden eine Menge Gerüchte verbreitet, nach denen der Sitz der Umtriebe gegen die Republik auf dem Schloß Neubauern in Südbayern gewesen wäre. Dort sei auch der ungarische Staatsverweigerer Horty häufiger Gast gewesen, ebenso die Kapp-Führer Bauer, Ehrhardt, Pabst. Auch habe eine Entente-Gründung die Pläne begünstigt, die auf eine Vereinigung Bayerns, Ungarns und Deutsch-Osterreichs zu einer Monarchie und zur Wiederherstellung des Hauses Habsburg gerichtet gewesen wäre. Die Angaben klingen freilich so phantastisch, daß ihnen in ernsthaften Kreisen weder links noch rechts Glauben geschenkt wird.

Der bayerische Landtag tritt am 21. September zur Wahl des Ministerpräsidenten zusammen.

Aufklärung verlangt

Der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages hat einstimmig einen demokratischen Antrag angenommen, der von der bayerischen Regierung verlangt, daß sie dem bayerischen Parlament über die im Überwachungs- Ausschuß des Reichstages gegen den bayerischen Minister Dr. Roth und den Münchener Polizeipräsidenten Poebner erhobenen Anschuldigungen Aufschluß gebe. — Im Münchener Gemeinderat wurde ein Antrag eingebracht, vom Polizeipräsidenten Maßnahmen zu erwirken, welche die Zuwanderung und Niederlassung von unläuterer Elementen, wie im Falle Erzberger, verhindern. Zugleich soll Aufschluß eingeholt werden, wie es möglich war, daß trotz der bekannten Tätigkeit der Münchener Fremdenpolizei die Führer und die jetzt verhafteten Personen nach München zuziehen und sich aufhalten konnten.

Bruch zwischen England und Irland.

Keine Zusammenkunft zu Inverness.

Zwischen Dublin und London scheinen wieder einmal alle Brücken abgebrochen. Präsident de Valera geht nicht nach Inverness, und Lloyd George zieht alles zurück, was er bisher zur Annäherung der beiden Völker getan hat. Aus London wird gemeldet: In seiner Antwort an de Valera erklärt Lloyd George, daß er sich, da de Valera auf der Anerkennung der irischen Souveränität bestehe, genötigt sehe, die Vorbereitungen für die englisch-irische Konferenz für nächste Woche in Inverness zu widerrufen. Er müsse das Kabinett über die nun notwendigen Schritte befragen.

Geschickter Schachzug Valeras.

Was Lloyd Georges Mißfallen so erregt hat, ist ein Schriftstück, das man geradezu als ein Meisterstück der Diplomatie bezeichnen muß. Der Gegner schlägt den mit allen Salben geölten Fruchtsack mit seinen eigenen Waffen. Lloyd George hat den irischen Führer zur Teilnahme an der samojens Luftschiff-Konferenz Inverness eingeladen und dachte wohl, ihn dort irgendwie einzufesseln. Aber de Valera hielt es für angebracht, zugleich mit seiner Bereitwilligkeit zu einer solchen Besprechung doch noch einmal seinen prinzipiellen Standpunkt zu betonen. Ohne die „Unabhängigkeit“ Irlands ist nichts zu machen, und damit basta. Haben Sie, Herr Lloyd George, nicht selbst von einer Regierung „mit Zustimmung der Regierten“ gesprochen, auf die Sie zugeworfen? Also, bitte. Die wichtigsten Stellen der Note de Valeras haben folgenden Wortlaut:

In dieser endgültigen Note halten wir es für unsere Pflicht, von neuem zu betonen, daß unsere Stellung nur die ist und nur die sein kann, die in unserem Schriftwechsel immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde. Unsere Nation hat ihre Unabhängigkeit erklärt und betrachtet sich als souveränen Staat. Nur als Vertreter dieses Staates haben wir überhaupt Berechtigung, im Namen unseres Volkes zu handeln. Der Grundgedanke der Regierung mit Zustimmung der Regierten muß die Grundlage jedes Abkommens sein, das die endgültige Versöhnung erreichen will. Wir zögern nicht, unsere Bereitschaft zu erklären, in eine Konferenz einzutreten, um festzustellen, wie die Verbindung Irlands mit der Gemeinschaft der Nationen, die als Britisches Reich benannt sind, am besten mit den irischen nationalen Bestrebungen veröhnt werden kann. Wir wollen die „Regierung mit Zustimmung der Regierten“, nicht das Schreiben, ja, wie Sie von den einfachen Männern und Frauen der Welt verstanden wurden, als Sie am 15. Januar 1918 erklärten: Die Regelung Europas muß auf Unterlagen der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit begründet sein, die eine Aussicht auf Stabilität bieten. Wir sind daher der Ansicht, daß die Regierung mit

Zustimmung der Regierten die Grundlage jeder territorialen Regelung dieses Krieges sein müsse.

Die Antwort de Valeras erklärt, diese Worte seien die Antwort auf die Kritik an der Stellungnahme der Einseitigen.

Die Suche nach den Mördern.

„Keine geschlossene Organisation.“

Aus München wird gemeldet: Die Fahndung nach den Tätern, die Erzberger ermordeten, ist augenblicklich zu einem Stillstand gekommen. Neue Verhaftungen fanden nicht mehr statt. Es ist nur das eine festgestellt, daß eine geschlossene Organisation für politische Morde nicht besteht. Die Verhafteten sind von der Brigade Ehrhardt her Freunde und hatten des öfteren, um die Freundschaft weiter zu pflegen, im Schutz- und Trugbund, dem sie angehörten, Zusammenkünfte.

Am Mittwoch traf ein Bruder des städtigen Tillessen hier ein, um sich der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen. Er wohnte in einem hiesigen Hotel und trug sich auch mit seinem richtigen Namen ein. Das machte den Portier stutzig, weshalb er die Postzeit von dem angeblichen Hiersein des Tillessen, nach dem gefahrdrohend wird, verständigte. Der Bruder des Tillessen wurde noch nach einer Kontrolle unterzogen, wobei sich herausstellte, daß die Annahme des Portiers unrichtig war.

Killingers Geständnis.

Kapitänleutnant v. Killingen gibt zu, daß er zu Schulz gefahren sei und diesen aus der Wohnung geholt habe. Er will den jetzigen Aufenthalt seines Freundes nicht kennen. Die Flucht des Schulz erfolgte kurze Zeit vor dem Eintreffen des Polizeibeamten in der Wohnung.

Es ist interessant, zu erfahren, wie die Spur auf Tillessen und Schulz geführt wurde. Bei den Erhebungen, die die Kriminalbeamten in Griesbach und Oppenau vornahmen, meldete sich ein junges Mädchen, das gesehen hatte, wie die beiden in Betracht kommenden Männer Schriftstücke zertrüßten und die Papiere in einen Bach geworfen hatten. Dieser Bach wurde vorsichtig abgelassen, und man fand an einem Wehr tatsächlich Papierschnitzel, die zusammengesetzt wurden und aus denen man Briefe mit voller Adresse erkannte. Diese Adresse war die Münchener Adresse von Schulz und Tillessen. Man hatte mit einemmal die Namen und die Wohnung der Mörder. Unabhängig davon hat aber ein Kriminalbeamter bei der Schriftenvergleichung die Schrift des einen unter den Anmeldungen zum Regensburger Landwirtschaflichen Lehrkursus gefunden. Auf diese Weise kam man von zwei verschiedenen Seiten auf die gleiche Spur.

Eine neue Verhaftung.

In München erfolgte eine weitere Verhaftung. Es handelt sich hierbei um die Witwe eines Kaufmanns, der als Offizier im Kriege gefallen ist. Sie wird beschuldigt, zwei an dem Verbrechen beteiligte Personen gewarnt zu haben, so daß sie sich durch die Flucht ihrer Festnahme entziehen konnten. Wie das württembergische Landespolizeiamt feststellt, haben sich Schulz und Tillessen nur vom 14. bis 19. August, also vor der Tat und, nicht aus nächster, in Ulm aufgehalten.

Die Verteuerung der Lebenshaltung.

Anwachsen der Großhandelspreise.

Nach einer halbamtlichen Darstellung ist die Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts von 1425 im Durchschnitt des Monats Juli auf 1909 im Durchschnitt des Monats August gestiegen. Die sog. Indexziffer wird dadurch gewonnen, daß man den Stand der Preise vor dem Kriege mit demjenigen von heute in Vergleich stellt. Der Friedensstand wird dabei mit 100 angesetzt. Wird also im Juli die Summe 1425 gefunden, so bedeutet das, daß die Preise 14 1/4 mal höher sind als im Frieden. Verzeichnet der August ein Steigen der Indexziffer auf 1909, so sind die Preise über 19mal so hoch als vor dem Kriege. An der diesmaligen Erhöhung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt, und zwar steigen: Getreide und Kartoffeln von 1096 auf 2033; Fleisch, Fisch und Getreide von 1633 auf 1762; Kolonialwaren von 1447 auf 1731; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 1245 auf 1949; ferner: Häute und Leder von 1729 auf 1791; Textilien von 1991 auf 2193; Metalle von 1581 auf 1673; Kohle und Eisen von 1740 auf 1774; Industriestoffe zusammen von 1763 auf 1834.

Annäherung an die Weltmarktpreise.

Die außerordentliche Steigerung der Großhandelsindexziffer gegenüber dem Vormonat ist nach der halbamtlichen Stelle zunächst hervorgerufen



Heinrich Tillessen.

durch die geldwirtschaftlichen Vorgänge, die im Anschluß an die dem Reichsbunde geleistete 1 Milliarde-Goldmark-Zahlung eingetreten sind und die gleichzeitig eine gewisse Wiederbelebung der industriellen Erzeugung und damit der Nachfrage nach Rohstoffen nach sich zogen. Vor allem aber ist die Ziffer beeinflusst durch die freien Getreidepreise, die erstmalig im August neben den Umlagepreisen an Stelle der bisher künstlich niedrigergehaltenen Getreidepreise zu berücksichtigen waren. Die Preislage der deutschen Volkswirtschaft erhält jetzt die auch auf dem Weltmarkt bestehende Struktur, die durch den überragenden Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber demjenigen der Industriestoffe gekennzeichnet ist.

Das Steigen der Großhandelspreise bezeichnet natürlich nicht die Verteuerung der Waren in der Wirklichkeit, da die Waren dem Verbraucher ja erst durch den Kleinhandel vertrieben werden. Und der Kleinhandel will und muß doch leben, also nochmals einen gewissen Prozentsatz hinzurechnen, so daß die tatsächliche augenblickliche Verteuerung nicht bei dem 19fachen des Friedensstandes stehen bleibt, sondern wohl ohne Bedenken als mindestens 25 fache anzusehen ist.

Neueste Meldungen.

Helgoland deutsch oder britisch?

Berlin. Der Gemeindevorstand von Helgoland, Bürgermeister Rogens, legte sein Amt nieder. Er galt als einer der ersten, welcher mit der Losrennung von Deutschland sympathisierte.

Neue Oberschlesienpenden.

Berlin. Die Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphen-Beamten hat dem Oberschlesien-Silberwerk in diesen Tagen den Betrag von 28 000 Mark überwiesen. Im ganzen sind in der letzten Zeit wiederum für über eine halbe Million Mark Spenden eingegangen.

Vollzählung im nächsten Jahr.

Halle a. S. Hier begannen die deutsche Statistikerkongress. Anwesend sind die Vertreter von 68 statistischen Ämtern, ferner der Präsident des Statistischen Reichsamtes und die Präsidenten verschiedener Landesämter ebenso Vertreter der statistischen Ämter von Amsterdam, Zürich, Basel, Linz. Das Hauptthema des ersten Tages war die geplante Volks- und Berufs- und Betriebszählung in Deutschland nach dem Krieg. Mit Rücksicht auf das noch unentschiedene Schicksal Oberschlesiens ist der ganze Zählungsakt bis Mitte des nächsten Jahres verschoben worden.

Deutsche Erfolge in Oberschlesien.

Kattowitz. Bei den Betriebsratswahlen auf der Kleophas-Grube in Jalenze erhielten die Polen acht und die Deutschen neun Vertreter. Bisher hatten die Polen zehn und die Deutschen sieben Vertreter. Auf der Wailbon-Hütte wurden elf Deutsche und fünf Polen als Betriebsratsmitglieder gewählt.

Entdeckung polnischer Waffen.

Wentzen. Apocbenitz durchsuchte die neben dem Dendreichgebäude der Grenzzeitung gelagerte Munition des Kommandos, dem polnischen Hauptquartier. Gewehre, mehrere Handgranaten und sehr zahlreiche Munition wurden vorgefunden.

Das bedrohte Memelland.

Ragnitberg i. Pr. Die Wälder bezeichnen das Grenzgebiet, der frühere preussische Landtagsabgeordnete und jetzige litauische Großkapitän Dr. Gaigalat wurde von der französischen Befehlshaberbehörde in das Memeler Landesdirektorium berufen. Er soll bereits über die Annullierung des Memellandes durch Litauen verhandeln. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so würde das in der Tat ein großes Schlaglicht auf die Memelpolitik werfen, die die Franzosen betreiben.

Japanische Ausdehnungspläne.

Helsingfors. Zuverlässigen Angaben zufolge findet zwischen der japanischen Regierung und der Republik des ferneren Ostens eine Konferenz statt. Sie bezweckt den Abschluß eines Handelsvertrages, der Japan die wirtschaftliche Oberherrschaft im ferneren Osten sichert. Japan rechne sicher damit, Komshantsa, einen weiteren Teil von Sachalin und die Amurkümdung erwerben zu können.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 17. September.

□ Zur Wetterlage. Das Wetter der letzten Tage zeichnete sich durch eine ziemlich starke Unbeständigkeit aus. Mehrere ostwärts ziehende Tiefdruckwirbel brachten weit verbreitete und zum Teil recht ergiebige Niederschläge. Die Temperaturen, die vorübergehend ziemlich erheblich gesunken waren, stiegen um die Wochenmitte wieder vielfach über 25 Grad Celsius. Mehrere stürmische Gewitter mit starken Regenfällen nieder. Das südwestlich von Irland lagernde Hochdruckgebiet dürfte sich schnell wieder gegen den Kontinent verschieben. Da jedoch vom nördlichen Atlantischen Ozean stärkere Tiefdruckwirbel vorzuziehen scheinen, ist im Norden wenigstens zunächst mit einer Fortdauer des unbeständigen Wetters zu rechnen.

— Kirchweihfest. Morgen und Montag wird in unserer Gemeinde das Kirchweihfest gefeiert. In das gleichmäßige Einerlei unseres Ortes wird dadurch für einige Tage eine fröhliche, abwechslungsreiche Note hineingebracht werden. Sonntag nachmittags 2 Uhr ziehen die Schützen nach der Festwiese am Schützenhaus, wo in den letzten Tagen allerlei Waben und Karussells, Lustschaukeln usw. aufgebaut wurden. Montag vormittag findet Festgottesdienst in der Kirche statt, der durch Darbietung der Kirchweihfestkantate für gemischten Chor, Basssolo und Orchester: „Breuet euch in dem Herren alle Wege“ von Galt durch den Kirchenchor besonders verschönt wird. Gute alte Bekannte werden zur Kirmees sich wieder einstellen, und da außerdem leibliche Genüsse winken, so wird hoffentlich jeder auch von der Kirmees etwas hinübernehmen in die bevorstehenden kalten Tage des Winters.

— Marktmarkt Sonntag, den 18. September, vormittags 11—12 Uhr: 1. Musikan, Marsch von Carl. 2. König Hein-

richs-Aufzug und Gebet a. d. Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 3. „Sonst spielt ich mit Szepter“, Lied a. d. Oper „Zar und Zimmermann“ von Vorling. 4. „Die Perlen“ Konzertpölla für 2 Trompeten von Kling. 5. Morgenblätter-Balzer von Strauß.

— Marktmarkt Montag, den 19. September, vormittags 11—12 Uhr: 1. Baprischer Desfiliermarsch. 2. Overture zum Märchen „Der Feengarten“ von Kling. 3. „Nur dich allein“, Lied für Tromba von E. Kömisch. 4. „Bruch vom Satz“, Gavotte von Reinhardt. 5. „Alpenzauber“, Mazurka von Werner.

— Errichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie Dresden—Wilsdruff—Rossen. Vor kurzem erschien in der Presse die Nachricht von der geplanten Errichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie von Dresden nach Wilsdruff. Daraufhin wurde vom Stadtrat Rossen ein Gesuch an die Eisenbahn-Generaldirektion eingereicht, die geplante Kraftwagenlinie eventuell bis Rossen zu verlängern. Aus der nunmehr vorliegenden Antwort war zu ersehen, daß die Eisenbahn-Generaldirektion die Durchführung dieses Projektes davon abhängig macht, daß die Städte und Gemeinden, welche von der Strecke berührt würden, ziemlich hohe Garantien hinsichtlich der Rentabilität zu übernehmen haben. U. a. müßten sie die erforderlichen Kraftwagen-Hallen zur Verfügung stellen, Garantie dafür übernehmen, daß sich Einnahmen und Ausgaben decken und die Gemeinden keine Wegebaulasten beanspruchen. Unter diesen Umständen hat der Stadtrat zu Rossen in letzter Sitzung beschlossen, von der Weiterverfolgung dieses Projektes vorläufig abzusehen. Auch das dortige Stadtratskollegium beschloß einstimmig, den Plan vorläufig zurückzustellen.

— Die neue evangelische Kirchenverfassung. Nach langen, mühevollen Ausschussberatungen ist die neue Verfassung der evangelischen Kirche angenommen worden. Die einzelnen Landeskirchen sollen danach im Kirchenbunde ihren festen Rückhalt finden. Keine Reichskirche, die nicht existiert und altes, wertvolles, unentbehrliches Leben beiseitegeschoben müßte, sondern unbedingte Anerkennung der Landeskirchen und ihrer kirchlichen Besonderheiten. Eine gerechte Verteilung der Befugnisse zwischen den Vertretern der Kirchenregierungen, die früher allein, im Kirchengauschluß zusammengeschlossen, die Kirchengemeinde Deutschlands darstellten, und dem aus Synoden, Vereinen, Religionslehrern, theologischen Fakultäten, Kirchenmusikern und Vertretern der Kirchenregierungen zusammengesetzten, künftig nach fester gesetzlicher Ordnung zu berufenden Kirchentage. Das Schwergewicht der künftigen Kirchentage wird in Zukunft bei den Synoden liegen, die 150 gegen 210 Mitglieder des Kirchentages stark sein werden. Geistliche und Nichtgeistliche sollen im Verhältnis von 1:2 gewählt werden. 25 Sätze wird der Kirchengauschluß nach freiem Ermessen besetzen. Jeder Kirchengauschluß ist das geschäftsführende und vollziehende Organ des neuen Bundes und besteht aus Mitgliedern des Kirchentages und der Kirchenregierungen in gleicher Zahl. Ein drittes Organ, der Kirchenbundesrat, besteht nur aus Vertretern der Kirchenregierungen der im Bunde zusammengeschlossenen Landeskirchen und dient den Landeskirchen als beratendes Organ. Alle Bundesgesetze bedürfen seiner Zustimmung, so daß sie also rechtskräftig werden erst durch Übereinstimmung des Kirchentages und des Kirchenbundesrates. Die Aufgabe des Bundes umfasst u. a. die Wahrung aller evangelischer Interessen im Verhältnis zum Ausland, zum Deutschen Reich, zu den einzelnen Ländern, ihrer Gesetzgebung und Verwaltung.

— Gerichtssozial. Wie uns Herr Gutsbecker Bier mitteilt, hat er gegen das in Nr. 277 unseres Blattes abgedruckte Urteil des Landgerichts Dresden Revision eingelegt.

— Gegen das Ueberstundenwesen. Im Arbeitsministerium fand eine Konferenz statt, die sich mit den die Arbeitslosigkeit ständig vergrößern, übermäßig zahlreichen Ueberstunden in der vorkrieglichen wie überhaupt sächsischen Industrie beschäftigte. Die Arbeitervertreter führten lebhaft Beschwerde über die dauernde Durchbrechung des Achtstundentages. Nach längerer Beratungen einigte sich die Konferenz dahin, daß der Arbeitsminister sofort eine Verordnung herausgeben möge, wonach künftig die Ueberstunden bewilligenden Behörden vor der Entscheidung die Vertreter der zuständigen Gewerkschaftsorganisationen und die Arbeitsnachweiseiter zu hören haben. Minister Hädel hat noch am selben Tage eine solche Anweisung an die Gewerbeaufsichtsämter ergehen lassen.

— Freital-Pfischappel. Die Bahnstationen im Plauenischen Grunde heißen ab 1. Oktober „Freital-Pfischappel“, „Freital-Deuben“ und „Freital-Birkhof“.

— Hellerau wird Filmstadt. Die seit langem im Gange befindlichen Bestrebungen, eine neue Kulturquartalle für Hellerau zu erschließen, haben jetzt einen sichtbaren Fortschritt erfahren. Am letzten Mittwoch hat die Filmindustrie in der Gartenstadt Hellerau endgültig festen Fuß gefaßt und dort ein 15 000 Quadratmeter großes Gelände unmittelbar nordwestlich von der Volksschule käuflich erworben. Die neue Eigentümerin ist die Artis-Gesellschaft für Lichtbild-Produktion, G. m. b. H., an der bekannte Dresdener Persönlichkeiten, so Wini Grabitz und Hans Kalben beteiligt sind. Das Unternehmen hat bereits im vergangenen Jahre in Dresden einen damals viel beachteten Film, „Die Nacht der Toten“, herausgebracht, in dem erste hiesige Schauspieltruppe mitwirkten. Auf dem Gelände in Hellerau soll nun in Kürze ein mit den modernsten Neuerungen der Filmetechnik ausgestattetes großes Aufnahmeatelier von 20x35 Meter Bodenfläche und 15 Meter Giebelhöhe errichtet werden. Die Artis-Gesellschaft will die hervorragenden Schönheiten und Kulturschätze unseres Sachsenlandes einer Industrie nutzbar machen, die bereits anderwärts, so in Berlin, München und Schwerin blüht.

— Selnitz. Der hiesigen Polizei ist es im Verein mit der Gendarmarie in Nitzdorf gelungen, Fahrraddiebe, die hier aufgetreten sind, zu ermitteln und festzunehmen. Zwei Fahrraddiebe sind in Nitzdorf, drei hier verhaftet worden. Die Diebstahls haben die ganze Umgebung unsicher gemacht und die Räder in der Fischschlosserlei verkauft.

— Kamens. Im Dunkel der Nacht stiegen auf der Straße Wendischbaselitz-Schneidewitz zwei Radfahrer zusammen und trugen dabei schwere Verletzungen davon. Der eine holte Hilfe herbei und jetzt erst erkannten die beiden, daß sie Brüder waren. Einer mußte mittels Autos ins Nadelwitzer Krankenhaus eingeliefert werden.

— Baugen. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag nachmittags auf dem hiesigen Bahnhof. Bei der Ausfahrt aus dem Güterbahnhof fuhr der Güterzug, der um 1/4 Uhr von Baugen nach Görlitz verfuhr, ein anderer rangierender Güterzug in die Flanke. Von beiden Zügen wurden zehn Wagen, darunter völlig neue Wagen, zertrümmert und umgeworfen. Einzelne Wagen sind gänzlich zersplittert, von anderen wurden Räder, Achsen usw. abgeschlagen. Die zertrümmerten Wagen waren zum Teil mit Strohgut beladen. Sie haben sich quer gelegt und dadurch vier Gleise gesperrt. Die Ausfahrtsgleise nach Görlitz und Jittau sind frei, so daß der Personenverkehr keinerlei Störung erleidet. Dagegen ist der Güterverkehr, besonders der Rangierverkehr, gestört. Die Unfallstelle bietet ein trauriges Bild. Der Schaden an Material ist sehr groß und geht in die Hunderttausende. Außer an den Wagen ist auch an den Schienen bedeutender Schaden entstanden. Personen sind nicht verletzt worden. Wen die Schuld am Unfälle trifft, ist noch nicht festgestellt.

— Sappersdorf. In Sappersdorf wurde der 18 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Eismann durch Schred getötet. Der junge Mann stand mit einem Koblengeschirr auf der Straße, als ein Auto heranbrauste. Das Pferd machte Miene, durchzugehen. Eismann, der berstank war, erregte sich darüber bemerkbar, daß er bei der Weiterfahrt zusammenbrach und zwei Tage darnach verschied.

— Oberwiesenthal. Jeder Besucher des Reilberges wird stets das große herrliche Gemälde im großen Saale bewundert haben, welches ein Sohn des deutschböhmischen Erzgebirges ohne Schulbildung geschaffen hat. Es stellt die Huldigung des Erzgebirges vor dem alten Kaiser Franz Josef I. dar. Statt dieses Kunstwert für Museumszwecke aufzukaufen, kam der strenge Befehl von der tschechischen Regierung, es sofort zu entfernen oder zu verbrennen, und so ist das Bild nun mit einer grauen Sackleinwand bedeckt, weil es für die Republik gefährlich erschien. Zwei hohe deutsche Beamte, die schon lange den Auftrag hatten, es zu entfernen, müssen nach Prag zum Verhör.

— Niederlungwitz. Völlig niedergebrannt ist aus unbekannter Ursache das von vier Familien bewohnt gewesene Herrmann Schnorrbüchse Wohnhaus.

— Leipzig. Hier sind die Geschäftslokale zweier Wettkonzerne polizeilich geschlossen worden, und zwar handelt es sich um den Jäger-Konzern und um den Habu-Konzern. Die Einzahlungen bei dem Jäger-Konzern, dem größten in Leipzig, betragen ungefähr 3/4 Millionen Mark, die des Habu-Konzerns rund 60 000 Mark. Die Inhaber beider Konzerne sind flüchtig, der des ersteren, der 21jährige Sportdekorateur Kurt Jäger, unter Mitnahme von 1/2 Millionen Mark.

Wochenspielplan Dresdner Theater

vom 18. bis 26. September.

Opernhaus. Sonntag (18.): „Der Evangelist“ (7,30 bis 10,15). Montag: „Der Rosenkavalier“ (6,30 bis 10). Dienstag: „Figaros Hochzeit“ (7 bis 10,15). Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Donnerstag: „Fra Diavolo“. Freitag: „Der Freischütz“ (7 bis 10). Sonnabend: „Tosca“ (7,30 bis 10). Sonntag (25.): „Die Zauberflöte“ (6,30 bis 9,30). Montag (26.): 1. Volksvorstellung: „Der Wildschütz“ (7 bis 10).

Schauspielhaus. Sonntag (18.): „Rugby“ (7 bis 10). Montag: „Ein Sommernachtstraum“ (7 bis 9,45). Dienstag: „Torquato Tasso“ (7 bis 10,15). Mittwoch: „Rugby“ (7 bis 10). Donnerstag: Zum ersten Male: „Circe“ (7). Freitag: „Der Bibliothekar“ (7 bis 9,30). Sonnabend: „Circe“ (7). Sonntag (25.): „Ein Sommernachtstraum“ (7 bis 9,45). Montag (26.): „Rugby“ (7 bis 10).

Neustädter Schauspielhaus. Sonntag (18.): „König Nicolo“. Montag: „Die magische Laterne“. Dienstag: „König Nicolo“. Mittwoch: „Fluidum“. Donnerstag: „Das vierte Gebot“. Freitag: „König Nicolo“. Sonnabend: „Die magische Laterne“. Sonntag (25.): „Die Orientreise“. Montag: „König Nicolo“.

Central-Theater. Montag bis Sonnabend: „Die Tanzgräfin“. Sonntag (25.): nachmittags: „Die Scheidungsreise“. abends: „Die Tanzgräfin“. Montag: „Die Tanzgräfin“.

Residenz-Theater. Sonntag (18.) nachm. 3 Uhr: „Altheidelberg“, abends 7 Uhr: „Die Kalkhoffs“. Montag bis Sonnabend: „Japsenreich“. Sonntag (25.) nachm.: „Altheidelberg“, abends: „Die Kalkhoffs“. Montag (26.): „Japsenreich“.

Dresdener Produktenbörse

am 16. September.

Stimmung: fest. Weizen 223—228. Roggen 175—180. Wintergerste 192—205. Sommergerste, sächs., 240—247. Hafer 176—181. Raps, trocken, 320—330. Mais 166—178. Weizen 165—190. Lupinen, blaue, 90—105. Vergl. gelbe 110—125. Weizenklein 175—180. Kaffee 1600—1900. Trodenschnitzel 130—135. Stroh 18—24. Wiefenheu, neues, lose, sächs., 90—100. Vergleichenes neues, nicht-sächs., 75—85. Weizenklein 120—125. Roggenklein 121—128. Roggenmehl 240—245. Weizenmehl 330—360. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Kaffee und Mehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Heu und Stroh in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm, alles andere in Ladungen von 10 000 Kilogramm.

Kirchennachrichten — 17. Sonntag n. Trin.

Röhrsdorf.

Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1,30 Uhr Unterredung mit der konf. Jugend.

Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Erfahrene Sportsleute trinken statt Kaffee und Tee Jrels-Eichkalkas mit Malzgehalt, weil er die Nerven schon und den Körper kräftigt. 100 Gramm 4,95 Mark. Verkaufsstelle: Peter Anab, Löwenapotheke.

Rieschels Welsieb-Grudeherd

das Bedeutsamste auf dem Gebiet der Küchenfeuerung von 585 Mark an Bereitwilligste Vorführungen in der Fabrikniederlage Dresden-A., Schloßstraße 14. Inhaber Curt Klitzsch.

kocht — brät — bakt — dörrt — sterilisiert
liefert dauernd heißes Wasser — bedarf keiner Beaufsichtigung — große Ersparnis an Brennstoff — Reinlichkeit — keine angebrannten Speisen
einfache Behandlung — keinerlei Ausdünstungen
Konkurrenzlos, da bei 50% Brennmaterialersparnis 100% Mehrleistung gegenüber allen anderen Feuerungsarten

Der neue Grude-Zimmerheizer mit Doppelwelsieb-Feuerung

ist eine Errungenschaft von größter Bedeutung, denn er liefert bei erstaunlich geringem Brennmaterialverbrauch vollkommen durchheizte Räume.

Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 219.

Sonntag den 18. September 1921.

80. Jahrgang.

Betrachtung für den 17. Sonntag nach Trinitatis

Von Harter Horn, Buhlhardswalbe.

Lut. 14, 10: „Freund, rüde herauf!“

Welch' eine Ehrung unter den Gassen, wenn der Hausherr einen Gast, der bei ihm an der Tafel unten sich gesetzt hat, auffordert, hinaufzurücken und oben an zu sitzen! Solcher Ehrung kann der Christ vom Herrn aller Herren teilhaftig werden. Er braucht sich nur als ein Gast auf Erden anzusehen und bemüht von seinem Tun und Lassen zu halten. Denn den Hoffärtigen widersteht Gott, aber den Demütigen gibt er seine Gnade. Und wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigt, der soll erhöht werden.

Es gilt deshalb, nicht höher von sich zu halten, als sich es gebührt, und der Gefahr der Selbstüberhebung und -überschätzung seines Ichs fortwährend zu begegnen. Denn es steht der Hochmutsteufel in jedem Fleisch. Die Sucht, vor anderen etwas voraus zu haben und mehr gelten zu wollen als andere, wird mit jedem neuen Erfolg wach und gestärkt. Dazu verleitet manchen die Anschauung: Ein Mensch gilt im Leben nur soviel, soviel er aus sich selbst macht, vor der Welt mehr erscheinen zu wollen, als er wirklich ist, und Forderungen an das Leben zu stellen, die ihm gar nicht gemäß seiner Begabung und Wirksamkeit zusammen.

So steht mancher vor der Welt in großer Ehre und Achtung, die er in Wirklichkeit nicht verdient, während ein anderer dem im Verborgenen blühenden Weisheit gleicht. Der Herr aber schaut nicht auf die äußere Ehrung, die die Welt darbringt, sondern auf das Herz, auf die Gesinnung, die ein Mensch in seinem Tun und Lassen, in seinen Erfolgen zeigt. Nur in der Nachfolge Jesu Christi und seiner Gesinnung hören wir einst seine Stimme unter uns: Freund, rüde herauf!

Wohlauf denn, lieber Christ, beherzige deshalb, was der Dichter sagt:

Ein Herz, das Demut übt, bei Gott am höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmut liebt, mit Angst zu Grunde geht.

Die Legenden um Erzberger.

Eine Aeußerung Hindenburgs.

Zwischen den politischen Parteien tobt immer noch der Streit um die Frage, welche Rolle Erzberger seinerzeit vor und während der Waffenstillstandsverhandlungen gespielt habe. Wird von der einen Seite gesagt, Erzberger sei zu der Übernahme der Unterhändleraufgabe geradezu gedrängt worden, da sich niemand sonst für das verantwortungsvolle und unanfechtbare Amt gefunden habe, so behauptet die andere, der verlorene Politiker habe sich unndingterweise in den Vordergrund gestellt und die entgegenstehenden Bedenken aus persönlichen Gründen rücksichtslos beiseite geschoben. Vor einiger Zeit hatte der Zentrumskongress in Köln eine Resolution angenommen, die Erzberger gegen mancherlei Angriffe verteidigt und dabei erzählt, Generalfeldmarschall Hindenburg hätte damals noch im Felde Erzberger seinen wärmsten Dank für die während des Waffenstillstandes geleisteten Dienste ausgesprochen. Zu dieser Angelegenheit nimmt nun Hindenburg selbst das Wort in einem an die Kreuzzeitung gerichteten Schreiben, das folgendermaßen lautet:

In Nr. 114 der Abendausgabe der Kreuzzeitung vom 5. September dieses Jahres ist als Neuigkeit eine Mitteilung wiedergegeben worden, nach der ich Herrn Erzberger bei seiner Rückkehr aus Compiègne im Hauptquartier ganz besonders warm für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste gedankt hätte. Ich erlaube mir, ergebnis darauf hinzuweisen, daß diese Neuigkeit bereits Ende September vorigen Jahres von der Obersten Heeresleitung durch die L.-L. auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden ist. Wären mir in dem Augenblick stichtiger Begegnung bereits alle Einzelheiten geklärt gewesen, dann wäre wahrscheinlich auch die richtige Form der Höflichkeit entschieden gewesen.

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wolbe.

„Willst Du mir vielleicht in meinem eigenen Hause Vorschriften machen?“ brauste Eido auf. „Hergelaufene Bettelkinder gehören nicht in mein Haus, und dieses besonders muß fort, muß, sage ich Dir! Nichte Dich banach und damit basta!“

Heinrike sah voll Entsetzen die leidenschaftliche, tobende Festigkeit ihres Mannes, die sich blindlings gegen das Kind lehnte.

„Du mußt krank sein,“ bemerkte sie gelassen, die Achseln zuckend, „benn sonst könntest Du Dich nicht so schamvoll geben lassen und so ungerecht gegen Armele sein. Ich werde doch nachher zu Vandener hinüberschicken, daß er mal kommt. Du hast Fieber. Die ganze Nacht hörte ich Dich schreien und seufzen. Willst Du mir nicht sagen, Eido, was Dich drückt? Hast Du Sorgen? Hast Du Kummer? Vertraue mir doch, Eido! Argend etwas Schweres, etwas Schreckliches muß Dich quälen. Vielleicht kann ich Dir helfen. Oft scheinen mir alle Tore verbaut. Die Liebe findet aber noch immer einen Ausweg. So geht es ja nicht weiter, Eido: Du richtest Dich ja zugrunde. Ich bitte Dich!“

Jetzt lachte Eido laut und grimmig auf. „Du mir helfen, die Du immer auf dem hohen Söller der Tugend thronst? Nein, daran glaube ich nicht mehr! Was siehst Du mich denn so angstvoll an? Bin ich denn ein Mörder oder habe ich sonst ein Verbrechen begangen, daß Du so vor mir zusammenzitterst? Ich rühre Dich ja nicht an, Frau Tugend, fürchte nichts. Aber das sage ich Dir, es soll anders hier werden. Ich werde Dir jetzt zeigen, daß ich der Herr bin, und daß ich zu bestimmen habe, ob die Göre hier bleibe oder nicht.“

„Es steht also mit diesem Kinde in Verbindung, was Dich so aufregt,“ entgegnete Heinrike grübelnd, „so daß Du schon tagelang keine Ruhe findest.“

„Was willst Du damit sagen?“ fragte Eido erblickend, mechanisch nach seiner Zigarettenasche tastend und eine Zigarre anzündend.

„Es soll heißen, daß ich weiß, eine neue Schuld drückt Deine Seele, und daß ich nicht dulden werde, daß Du noch eine weitere auf Dich nimmst. Armele steht unter meinem Schutz. Ich liebe das arme, verwaiste Ding, und ich werde nicht zugeben, daß Du ihm ein Härchen trümmst. So, und nun laß uns die Sache abtun, Eido. Ich werde dafür sorgen, daß Armele Dich so wenig wie möglich stört, und Du wirst versuchen, Dich an die

Anfrage an den Prinzen Max von Baden.

Im Verlauf der Auseinandersetzungen über die gleiche Sache veröffentlichte soeben die Redaktion des Volksfreund in Karlsruhe einen offenen Brief an den damaligen Reichskanzler, Prinz Max von Baden, in dem mit Bezug auf die jüngsten Veröffentlichungen über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes an ihn als den damaligen Kabinettschef die Anfrage gerichtet wird:

„Hat Herr Erzberger sich zur Führung der Waffenstillstandsverhandlungen gedrängt oder ist er von Ihnen oder anderen Kabinettsmitgliedern zur Übernahme seines Amtes veranlaßt worden? Diese Frage gilt es nun öffentlich und präzise zu beantworten. Daß Sie bei den Nationalisten nichts mehr zu verlieren haben, dürfte Ihnen bekannt sei. Aber in anderen Kreisen hat man Ihnen bisher Achtung bewahrt. Viel steht auf dem Spiel, wenn Sie auch jetzt noch schweigen würden.“

Ob Prinz Max nun ebenfalls aus seiner Reserve herauszutreten wird, bleibt vorläufig fraglich, wenn auch eine Klärung im Interesse einer zweifellosen geschichtlichen Feststellung wünschenswert wäre.

Vom 15.—25. September

sammeln die Briefträger die Bestellungen auf das

Wilsdruffer Tageblatt

— und nehmen die — Bezugsgebühren entgegen

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Frage der Sanktionen am Rhein.

Der 15. September brachte die versprochene Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen nicht, und die deutsche Regierung erhob sofort Protest. Nun scheint es aber doch, als ob England ein weiteres Nachhaken an der Seite des über alle Versprechen und Abmachungen hinwegstämpfenden Frankreichs einigermaßen für bedenklich hielt. So wird aus Opladen gemeldet, daß die englischen Zollbeamten beim Zollamt Opladen ihre Abberufung erhalten haben. Zu gleicher Zeit erfährt man, daß die belgischen Truppen, die im Mat nach Deutschland geschickt wurden, um das Ruhrgebiet zu besetzen, in ihre Garnisonstädte zurückgeführt sind. Die im Landkreise Solingen stehende 13. englische Infanterie-Division teilt den Verwaltungsbehörden mit, daß die von ihr mit Einquartierung belegten Orte geräumt werden. Die Räumung hat bereits begonnen. Französische Mäler erklären allerdings noch immer mit Brustton, die Sanktionen müßten aufrechterhalten werden, da Deutschland keine „Mitarbeit“ bei der Regelung geleistet habe. Um Gründe ist man in Paris nie verlegen, wenn es sich um die Verlegung deutscher Rechtsansprüche handelt.

Gegenwart des Kindes zu gewöhnen. Ei, sieh da, Rolf Vandener kommt mit seinen langen Schritten durch den Garten! Er kommt gerade zur rechten Zeit, er kann Dir irgendein Mittel verschreiben, das Deine Nerven etwas beruhigt.“

Eido hatte eine heftige Entgegnung auf den Lippen, aber er unterdrückte sie. Rolf Vandener, der immer so forschend dreinschaute, als wollte er das Innerste seiner Seele ergründen, brauchte ihn nicht so heftig und erregt zu sehen.

Er zwang also ein Lächeln auf seine Lippen, als der Freund eintrat, so schwer es ihm wurde. Mit kräftigem Händedruck begrüßte er ihn.

„Wie gut, daß Sie kommen, lieber Freund!“ rief Heinrike dem Doktor mit nervöser Hast entgegen. „Eido fühlt sich gar nicht wohl, und ich wollte schon zu Ihnen schiden, damit Sie ihn in die Kur nehmen.“

Eidos Blick wurde doch etwas unsicher unter den prüfenden Augen des Freundes.

„So? Wo fehlt es denn?“ fragte Rolf, Eido den Puls fühlend. „Du siehst ja verdammt schlecht aus. Hast Du Aerger und Aufregung gehabt?“

„Ja, im Geschäft reißt ja der Aerger nicht ab,“ stotterte Eido unruhig.

„Und darum gleich Fieber? Eigentlich sollte ich Dich ins Bett schicken; aber das wird wohl auch nichts helfen, wenn wir nicht dem Grundübel zu Leibe gehen. Weichte mal, alter Junge! Du hast gewiß wieder einen dummen Streich gemacht! Helfen Sie mir, Frau Heinrike, daß er mal wieder austritt. Sie wissen ja, dann rüden wir ihn wieder mal zurecht.“

Aber diesmal ging Heinrike nicht auf seinen lebenswürdig scherzenden Ton ein. Ein finsterner, trostloser Ausdruck legte sich um ihren Mund, als sie entgegnete:

„Diesmal ist es mehr als ein dummer Streich, lieber Doktor; es sitzt ihm im Gemüt, und Sie müssen Eido helfen, ich kann es nicht!“

Der Doktor blickte mit klugen Augen von einem zum andern. „Der Winter ist dem armen Eido in die Glieder gefahren, beste Freundin. Ich hab's auch schon gespürt. Gestern noch die Rheinfurter so hell und der Himmel so goldklar, samtbraun und rot die Gebäude, und heute überall ein graues Sterben. Ueber Nacht ist dem König Herbst die goldene Krone vom Haupte gesunken. Mit Sturm und Graus hat er Abschied genommen. Uns aber tut sich eine neue Welt auf — die in unseren warmen vier Wänden. In sich selbst entdeckt er ein neues Land, das sein ist, und das ihn innerlich reich macht. Wer in sich selbst ge-

Ruhe bei den Engländern in Oberschlesien.

In London eingetroffene Meldungen besagen, daß in der britischen Zone in Oberschlesien völlige Ruhe herrscht. General Hemmick, der Befehlshaber der britischen Truppen, hat sein Hauptquartier nach Groß-Strehlitz verlegt. Seit dem Eintreffen der englischen Verpflegungstruppen sind einige Veränderungen in der Verteilung der Truppen vorgenommen worden.

Gegen verfassungseindliche Organisationen.

Der preussische Minister des Innern, Dominicus, berät, wie in Berlin verlautet, mit dem Staatskommissar für die öffentliche Ordnung und den in Frage kommenden Polizeiorganen die Form des weiteren Vorgehens gegen die Bildung verfassungseindlicher Organisationen in Preußen, besonders in der Provinz Schlesien.

Zeitungs- und Versammlungsverbote.

Wie mitgeteilt wird, sind bisher insgesamt 28 Zeitungen in Anwendung der Verordnung vom 29. August verboten worden. Es gingen 15 Beschwerden ein, davon 6 wegen rechtlicher Bedenken gegen die rückwirkende Kraft der Verordnung, 9 wurden durch Eingreifen des Reichsministers des Innern erledigt. Zusammen wurden 20 Verbote aufgehoben, davon 5 aus Willkürgründen. Ferner wurden 25 Versammlungen von Ortsbehörden und zwei vom Reichsministerium des Innern verboten. Hiergegen wurden nur fünf Beschwerden eingelegt.

Schweiz.

„Für die Abrüstung wird nichts getan.“ Das war der Leitsatz der Ausführungen des norwegischen Delegierten Langer, die er in einer großen Rede in der Völkerbundsversammlung vertrat. Aus den früheren Beschlüssen sei nichts geworden, sie seien unter den Tisch gefallen. Der Redner forderte die Entziehung der Abrüstungsfrage aus den Händen der Militärs. Es seien aber die Mächte, welche die Unruhe in der Welt hervorrufen, Mißtrauen säen und uns dazu führen, daß jeder Staat in seinem Nachbarn einen Feind erblickt. Wenn man nicht erst in der Abrüstungsfrage vorwärtschreite, werde die Krise, die den Völkerbund bedrohe, ihm verhängnisvoll werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, hat in einem Briefe an den Reichspräsidenten sich für die Beibehaltung der schwarz-weiß-rotten Handelsflagge ausgesprochen.

Berlin. Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist der Gesetzentwurf über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen (Grundsteuer) dem preussischen Staatsrat zugegangen.

Bremen. Wie nunmehr feststeht, wird der Deutsch-demokratische Parteitag vom 11. bis 14. November dieses Jahres in Bremen abgehalten werden.

Paris. Nach einer Meldung aus Moskau hat das russische Volkskommissariat nach Moskauer Nachrichten das Hilfsangebot des estnischen Roten Kreuzes abgelehnt und erklärt, die gegenwärtig in Rußland bestehenden Organisationen genäherten zur Unterstützung der durch die Hungersnot betroffenen Vögelern.

Für Bienenzüchter.

Der September gehört der Auffütterung unserer Bienen für die Wintermonate. Ihr geht die Reiz- oder Treibfütterung voraus. Durch diese will der Bienenwirt die Bienenkönigin nach Beendigung der Sommertracht noch einmal zu neuem Brutansatz reizen und dadurch den Grund zu einer tunlichst gesicherten Leistungsfähigkeit seiner Bienenstöcke im nächsten Jahre legen, denn ein Stamm jungen Blutes im Bienenstaat hält nicht nur den Anblick des Winters genügend stand, er ist auch schlagbereit, wenn es im Frühjahr zum Treffen kommt und die Natur

festigt ist, den kann doch der Winter nicht schrecken. Nicht wahr, Eido, alter Freund, Du padst die üble Laune am rechten Ende an und wirfst sie zum Tempel hinaus! Im übrigen freue ich mich auf den Winter; da wollen wir es uns hier an Eurem Kamin gemütlich machen, und wenn es draußen schneit und stürmt, dann wollen wir uns alte Anekdotten erzählen, von den Schätzen, die da verborgen in der Tiefe ruhen.“

Heinrike warf dem Sprecher einen dankbaren Blick zu, daß er, heiter plaudernd, Eido Zeit lassen wollte, sich zu sammeln. Sie merkte sofort, daß Rolf Vandener mit den geschärften Augen der Freundschaft und Liebe in ihren Augen las.

„Wo haben Sie denn so lange gestedt, bester Doktor?“ fragte sie, bemüht, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. „Mein Teetisch war alle Tage verwaist, denn auch Eido war wenig zu Hause.“

„Du vergißt, daß Verham doch fast täglich hier war,“ warf Eido ein, froh, daß die Unterhaltung eine andere Richtung nahm.

Ein leises Rot stieg in Heinrikes Antlitz, als sie unter den forschenden Augen Rolf Vandeners bemerkte:

„Ja, er war reichlich oft hier, Dein Freund Verham. Er plagt mich halb tot mit den Vorbereitungen zu unserem Fest, und jeden Tag hat er neue Ideen, die er mit mir durchsprechen will. Mir ist der Kopf schon ganz wirt von all seinen Vorschlägen.“

„Nun,“ lächelte Eido nichtswürdig. „Verham ist doch ein so glänzender Gesellschaftler, daß es wirklich erträglich für eine junge und — ich darf wohl sagen — schöne Frau,“ sagte er mit einer ironischen Verbeugung hinzu, „ist, wenn sie ein paar Stunden angenehm mit ihm verplaudert, besonders dann, wenn der Gatte absolut nicht eifersüchtig ist.“

Bestremdet blickte Rolf Vandener von einem zum andern. Das war ja ein ganz neuer Ton. Den kannte er bisher noch nicht zwischen dem Ehepaar, das seinem Herzen so nahe stand. Der Ton tat ihm weh. Er wagte gar nicht, Heinrike anzusehen, die ihm so merkwürdig still und ernst, fast feierlich gegenüberstand, während Eido unruhig im Zimmer auf und nieder schritt.

„Ich konnte wirklich in diesen Tagen nicht abkommen,“ wandte sich der Doktor wieder zu Heinrike. „Sie haben gewiß schon von dem Unglück gehört, das sich an dem Abend, als ich zuletzt bei Ihnen war, zugetragen hat.“

„Was ist geschehen?“ fragte Heinrike. „Ich habe gar nichts gehört.“

(Fortsetzung nächste Seite.)

zum neuen Honigkammeln einladet. Da das Futter nicht nahren, sondern reizen soll, so gibt man es in kleinen Portionen (untertafelweise einen Abend um den andern 2 Wochen lang). — Die Auffütterung hat in größeren Mengen zu geschehen. Ueber Zeit, Menge und Art des Fütterns herrscht nicht überall die richtige Meinung. Es ist bekannt, daß jedes organische Wesen, sei es Pflanze, Tier oder Mensch, die genossene Nahrung in Nährstoffe umarbeitet. Die Biene kann das gereichte Zuckermilch nur dann als geeignetes Winterfutter aufspeichern, wenn sie es wiederholt in ihrem Magen aufgenommen, umgearbeitet und in die Zellen erbrochen hat. Daß diese Arbeit den Bienenorganismus angreift und daß die Bienen sehr geschwächt in den Winter kommen, wenn wir ihnen die Umarbeitung in wenig Tagen und noch dazu in einer Zeit zumuten, wenn sie bereits an die Winterruhe denken müssen, ist leicht erklärlich. Das beweisen auch die vielen Ausflüge nach Wasser selbst bei ungünstigem Wetter, und die vielen kleinen Zuckerkristalle, welche häufig von den Bienen auf den Boden geschroten werden. Sie bedeuten einen gerechten Vorwurf gegen den Bienenwarter, aber auch eine Bitte an denselben. Wenn's Bienenleben reben könnte, so würde es sagen: „Du hast, lieber Pfleger, zu große Anforderungen an unsere Kräfte gestellt, wir waren nicht imstande, die ganze Zuckermilch in gutes Winterfutter umzuwandeln. Darum bitten wir Dich herzlich, gib uns das Futter reichlich, aber nicht in zu großen Portionen. Gib es auch zeitig — von Anfang September an —, damit wir Zeit gewinnen, uns zu erholen und für den langen Winter zu kräftigen.“ Mit 1/4 Kg. Zucker in 1/2 Liter Wasser gut aufgelöst, mäßig gefocht und abgeschäumt mit kurzen Unterbrechungen einem normalen Bienenvolle gereicht, wird den Verdauungsorganen keine Ueberanstrengung zugemutet. Die Bienen können diese Menge genügend umarbeiten, auch noch mit Pflanzenlössen vermengen und — was für den gesundheitlichen Wert des Zuckerrutters von größter Wichtigkeit ist — gut verbedeln.

Der Futterverbrauch hängt von der Stärke des Volkes, von der Strenge des Winters, von der Warmhaltigkeit der Wohnung, auch von der Bienensorte ab. Die mit Wiegedölkern wiederholt angestellten Versuche haben ergeben, daß normale Völker bei normalen Witterungs- und Wohnungsverhältnissen im Oktober 3 Pfund, im November 1—2 Pfund, im Dezember 1 Pfund, im Januar 2 Pfund, im Februar 2—3 Pfund, im März 4—5 Pfund und im April 5 Pfund verzehrten, das sind zusammen für die Wintermonate 18—21 Pfund reines Futter. Hieraus ergibt sich, wieviel man zu füttern hat, um die Bienen nicht darben zu lassen. Nebenfalls ist es ratsam, den Bienen das Futter nicht zu knapp zuzumessen, denn nichts ist für den Bienenwirt unangenehmer als eine Futteranleihe im Frühjahr. — e. —

Zeitbilder.

„Es war einmal...“

Wieder einmal sind des Sommers — Urlaubstage jetzt vorbei, — jeder lernt sich wieder finden — in des Alltags Einerlei, — doch bevor in dieser Hinsicht — alles kommt in rechten Schwung, — hat man noch zu überwinden — reichlich die Erinnerung. — Ach, wie hat in all den Tagen, — wo die Sonne warm geschienen, — man die Zeit sich froh vertrieben, — immer mit vergnügten Mienen! — Vergesselttern, Baden, Schwimmen — oder faul am Strande liegen, — schufen uns in diesen Tagen — manches herrliche Vergnügen, — dran man in Erinnerung zehrt, — die zur Zeit noch immer währt. — Wie im Fluge sind die Tage — deshalb auch dahingeflossen, — man empfindet mit Bedauern, — daß man nicht genug genossen, — daß man manches doch versäumt, — manche Freude, manches Fest, — was sich heute leider nicht mehr — noch nachträglich regeln läßt. — Gar nicht will die Arbeit schmecken, — jeder frohe Sonnenstrahl, — der uns halb von draußen lächelt, — fündet ein „Es war einmal“. — Lange, lange wird es dauern, — bis der Mensch, erinnerungsfaul, — an der altgewohnten Arbeit — wieder seine Freude hat, — und nur eins vielleicht erleichtert — den Verzicht in diesem Falle: — daß das Geld zur Urlaubsreise — schon seit 14 Tagen alle!

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

„Ja, denken Sie nur, als ich heimwärts ging, kam ich gerade dazu, wie der alte Häher Bartens eine Frau aus dem Wasser zog.“

„Was ist denn aus der Leiche geworden?“ fragte Sibo, in seinem Gang durch das Zimmer plötzlich innehaltend, mit ganz erblaßtem Gesicht.

„Leiche? Wer sagt denn, daß die Frau tot war,“ entgegnete Rolf erstaunt.

„Natürlich, ich meine nur. Man nimmt doch an, wenn einer ins Wasser fällt, daß er auch ertrinkt. Also sie lebt, das ist ja ein Glück, wirklich ein Glück!“

Sibo sagte es mit einem befriedigenden Atemzug, und dann lachte er plötzlich laut, so daß Rolf und Heirike sich verständnislos anfasen.

„Also das Weib lebt?“ fuhr er fort. „Aber nun erzähle doch mal, Rolf, ich brenne wirklich vor Neugierde.“

Er ließ sich behaglich auf einen Sessel nieder, und blickte fragend in Rolfs Augen, die sich nachdenklich, als suche er etwas in seiner Erinnerung, gesenkt hatten.

„Ich glaube auch erst, daß die Frau, die der Bartens aus dem Wasser gefischt hatte, tot war. Aber als ich sie untersuchte, entdeckte ich, daß das Leben noch nicht ganz geschwunden war. Schnell versuchten wir künstliche Atmung, und ich hatte die Freude, ihre Augen aufschlagen zu sehen. Ich ließ sie zu mir ins Sanatorium schaffen; aber ich muß leider gestehen, daß ich wenig oder gar keine Hoffnung habe, sie durchzubringen.“

„Das ist ja sehr schön!“ fuhr Sibo auf. „Ich meine,“ verbesserte er sich, „daß Du Dich der Unglücklichen angenommen hast. Hat man denn eine Ahnung, wer die Person ist, und ob das kalte Bad ein freiwilliges oder unfreiwilliges war?“

Es lag etwas Lauerndes in seinem Ton, dessen Fremdheit und Schärfe Heirike erschreckte.

„Nein, sie hatte keinerlei Papiere bei sich,“ bemerkte der Doktor, „und ich hätte gar keinen Anhalt über die Unglückliche, da die Frau ihre Bestimmung immer noch nicht wiedererlangt hat, wenn ich nicht zufällig aus ihren Fieberphantasien entnommen hätte.“

„Was hast Du gehört?“ fragte Sibo hastig, mit hartem Griff die Hand des Freundes umfassend und ihm dabei erregt zustüßend. „So schweige, so schweige doch! Siehst Du denn nicht, wie Heirike sich aufregt?“

Erstaunt bestritt Rolf Bandeners seine Rechte und entgegnete kühl:



Die Kunst des Waschens

besteht nicht allein in der richtigen Behandlung der Wäsche, sondern vor allem in der richtigen Wahl der Waschmittel. Diese müssen ohne Schärfe sein, das Gewebe nicht angreifen, eine schöne fettsaure Lauge geben, Schmutz, Staub usw. völlig lösen. Alle diese Vorzüge vereinigt in sich

PERSIL

das allbewährte und überaus beliebte selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung. Aber es leistet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften noch weit mehr, nämlich:

Es wäscht und bleicht gleichzeitig, verkürzt die Waschdauer, ermöglicht also

schnelles Waschen! Es erfordert keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw., daher... **sparen Sie Geld!**

Während Sie Ihr Essen bereiten oder Ihren Kaffee kochen, können Sie die gleiche Herdhitze zum Waschen ausnützen, also...

keine Extrafeuerung! Dadurch und weil nur einmaliges vierstündiges Kochen nötig... **sparen Sie Kohlen!**

Während Sie Ihrer Arbeit nachgehen, verrichtet Persil das Waschen für Sie vollständig selbsttätig, ohne Waschbrett oder Maschine, daher

keine Arbeitsbehinderung! Denn es wäscht ganz von selbst, völlig mühelos ohne Reiben und Bürsten, daher... **sparen Sie Arbeit!**

Persil erspart die Rasenbleiche, gibt einen frischen, duftenden Geruch und macht, mag sie noch so schmutzig sein...

blendendweiße Wäsche! Es löst Schmutz und Staub völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und greift das Gewebe nicht an, daher... **schonen Sie die Wäsche!**

Alle diese Vorteile erlangen Sie durch Gebrauch von Persil. Es ist jetzt wieder in Friedensqualität überall zu haben und nicht nur das beste, sondern vor allem

das allein richtige Waschmittel!

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Allezeit erhältlich: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der allbekannteste „HERB“ Henkel's Wasch- und Bleichmittel



Erstklassige neue und gebrauchte

Fahrräder und Nähmaschinen

noch sehr preiswert empfiehlt

Arthur Schulze,
Ankersdorf,
meh. Werkstatt.

Fachgemäße Ausführung sämtlicher Reparaturen. Ersatzteile und Zubehör. 5630

Zur Herbstbestellung empfehle

Düngemittel

in verschiedenen Sorten und Gehaltslagen.

P. Heinzmann,
Reffelsdorf.

Hilfe in Steuerfachen

aller Art durch Steuerexperten
Reimann, Dresden,
Ehrlichstraße 24. 4381
Sprechzeit 2—6 Uhr.

Achtung, Kranzbindereien

100 Karton Blumen billig zu verkaufen. Ein Karton enthält 500 bis 1000 Stk. u. kostet 50 Mt.
Blumenfabrik Heße,
Dresden, Scheffelstr. 12

Planino,

gebr., geg. Kaffe 3000 bis 5000 Mt., aus Priv. zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Fabrikat, an Th. Jehne, Dresden, Schillerstr. 13.

Zahn-Praxis Ernst Hartmann ,Stadt Dresden'

Freiberger Strasse,

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

A. Andreani & Pawan - Deuben

Lager: Dresdner Straße 46 schrägüber der Deutschen Bank.

Achtung! Spezialität: Achtung!

Römische und venezianische Marmor-Mosaik-Fabrikation :: Terrazzo-ausführungen :: Geprüfte Terrazzostufen in verschiedenen Sorten :: Kunststeine :: Grabeinfassungen :: Tischplatten :: Fensterbänke :: Spülsteine :: Zementböden :: Betongewölbe usw. 5700

Solide Ausführung bei angemessenen Preisen.

„Verzeihe. Was ich zu sagen habe, erscheint mir doch sehr wichtig. Aus den Fieberphantasien der Kranken glaube ich zu entnehmen, daß sie ihres Kindes wegen, um diesem Kinde nahe zu sein, Magdendienste in einem Kloster angenommen hat. Sie, verehrte Freundin, haben mir nun doch wiederholt von dem merkwürdigen Verhalten der Klostermagd bei Armeles Wegführung aus dem Kloster erzählt, und da habe ich vermutet —“

„Daß die Kranke vielleicht die Klostermagd Traute und Armeles Mutter sei!“ ergänzte Heirike ganz aufgeregt. „Ach, liebster, bester Doktor, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie nahe mir das geht, und wie mich Ihr Verdacht erschreckt. Wenn es so wäre, so hätte ja die arme Frau das erste Anrecht auf Armele. Aber freilich, ich hatte damals den Eindruck, als ob die Klostermagd nicht ganz zurechnungsfähig sei; die frommen Schwestern waren wohl der gleichen Meinung. Es kann doch nur eine fixe Idee der Kranken gewesen sein, daß Armele ihr geböre.“

„Natürlich ist es eine fixe Idee!“ polterte Sibo dazwischen. „Ich weiß gar nicht, warum ihr nur im geringsten daran zweifelt!“

In ihm war ein Jubel ohnegleichen. Fränze war nicht tot, und so sehr er das einstweilen bedauerte, so fiel ihm doch eine schwere Last von der Seele, daß er es nicht war, der schuld an ihrem jähen Ende trug. Freilich, die Gefahr für ihn war noch schlimmer, wenn Fränze wieder zu sich kam und reden konnte und reden würde; aber Zeit gewonnen, alles gewonnen. Er wollte schon Mittel und Wege finden, ihr den Mund zu stopfen, und den Balg, um den sie sich so hatte, den würde er ihr mit Freuden dazugeben.

„Die Arme!“ rief Heirike mittelbeig. „Wie sehr muß sie leiden! Wollen Sie mir gestatten, lieber Doktor, die Kranke aufzusuchen? Vielleicht kann man sie trösten, auf sie einwirken und ihr helfen in ihrer großen Not.“

„Ich wollte Sie eben darum bitten, verehrte Frau; aber nicht gleich, es können Wochen vergehen, ehe die Kranke wieder bei klarer Besinnung ist. Ein hitziges Nervenfieber hat sie gepackt. Eben aber, weil sie ihrer Sinne nicht mächtig und nicht vernehmungsfähig ist, habe ich auch vorläufig davon abgesehen, den Vorgang der Behörde anzuzeigen.“

„Behörde? Was geht denn die Geschichte die Behörde an?“ fragte Sibo, während ein Zittern durch seine Glieder rann.

„Mehr als Du denkst; denn Bartens will gesehen haben, daß die Frau nicht freiwillig ins Wasser ging, sondern von einem Manne hineingestoßen wurde, den er leider nicht erkannt hat,

und der, wie Bartens behauptet, eiligst in der Richtung nach der Stadt zu verschwand.“

„Das ist ja alles der pure Blödsinn!“ fuhr Sibo auf. „Ihr seid doch alle miteinander verrückt. Der alte Bartens ist ja immer im Tran. Hoffentlich hat er die Person nicht selber ins Wasser geschuppt. Uebrigens verbiete ich Dir, Heirike, jenes Weib zu besuchen. Du willst uns wohl den Tophus ins Haus schleppen! Das sollte auch noch! Du brauchst Heirike wirklich nicht noch zu solchen Dingen aufzureden, Rolf,“ wandte er sich zu dem Freunde.

Wieder flog Rolf Bandeners stahlgraues Auge präsent über Sibos Züge, die ihm ganz verzerrt erschienen; dann sagte er bestimmt:

„Geh zu Bett, mein Sohn. Du bist wirklich kränker, als Du zugeben willst. Ich werde Dir hier ein paar Pulver aufschreiben, dann ist es morgen gewiß wieder besser.“

Sibo nickte. Eine plötzliche Schwäche kam über ihn. Die kräftigen Glieder versagten vollkommen und zitternd ruhte er in einem Sessel, während Rolf die Rezepte schrieb. Heirike sah ihm unterwandt ins Gesicht.

„Denkst Du noch immer daran, das Fest zu geben, Sibo?“ fragte sie sanft. „Ich bitte Dich, es abzulassen; es ist ja gar nicht möglich bei Deiner Verfassung.“

„Erst recht!“ fuhr Sibo auf. „Ich bin nicht krank! Wie oft soll ich es denn beteuern? Und das Fest steigt! Meinst Du, ich will mich klammern? Die Nordgeschichte, die Rolf erzählte, ist mir eben in die Glieder gefahren, weil ich augenblicklich von dem vielen geschäftlichen Lärger etwas angegriffen bin.“

Er winkte Rolf noch freundlich einen Gruß zu; dann verließ er das Zimmer.

„Ich will mich doch ein wenig niederlegen!“ rief er Heirike zu. Dann war die junge Frau mit ihrem Gast allein.

Hastig eilte sie auf den Doktor zu und sprach, seine beiden Hände mit den ihren umfassend:

„Was ist mit Sibo? Ich bitte, ich beschwöre Sie, sagen Sie mir alles! Etwas Furchtbares, Schreckliches bedrückt ihn. Die ganze Nacht leucht und stöhnt er, und Furcht treibt ihn bei Tage ruhelos umher. Ist etwas mit der Fabrik? Ich verberge fast vor Angst. Heute machte er mir eine heftige Szene, in der er verlangte, ich sollte Armele wieder fortgeben. Ich begreife ihn nicht! So zerfahren und hilflos war er nie, nicht einmal in den schwersten und unglücklichsten Zeiten seines Lebens.“

(Fortsetzung folgt.)

Singer

Nähmaschinen

für Haushalt, Gewerbe u. Industrie



Reparaturen

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Dresden

Ferdinandstraße 2 Hauptstraße 6.

Herbst- und Wintermäntel

für Damen und Kinder

sowie

Kleider-, Kostüm- u. Blusenstoffe

sind zahlreich eingetroffen.

Ich bin in der Lage, durch außerordentlich günstige Abschlüsse Ihnen ganz besondere Vorteile zu bieten.

Emil Glathe Wilsdruff.

5777

Bezugscheinfrei!

Prima Steinkohlenschlamm sowie Preßsteine in Brikettform

vorzüglich und heizkräftig, liefern ab Werk und frei Waggon

Wilsdruffer Brikettwerke, Wilsdruff.

Eine vorzüglich feste Butter, rein schmeckend und nicht ranzig werdend, erzeugt in wenigen Minuten das Rahm bildende Butter Schlagpulver „Bauernholz“. Hygienisch einwandfrei! Konkurrenzlos! Zum bequemen Bezug in allen Orten zu Originalpreis erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich. Direkte Lieferung an Verbraucher findet nicht statt.

Ordentl. Mädchen

nicht unter 18 Jahren nach Dresden bei hohem Gehalt zu Herrschaft ohne Kinder zum evtl. sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen Dresden, Reinickstraße 811.

Dritte Sächsische Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Ziehung 19. - 26. Sept. Lose à 5 Mark empfiehlt

Staatslotterie-einnahme Paul Lauer.

Ein Kartoffelgraber,

wenig gebraucht, fast neu, ist zu verkaufen. Schlosserei Unkersdorf.

Ein fast neuer Kartoffelgraber

sehr billig zum Verkauf. Julius Schubert, Schmiedemeister, Herzogswalde.

1 Düngerstreuer

3 Meter breit, billig zu verkaufen. Schmiede Hühndorf.

Kräftige Erdbeerseiner

hat abzugeben Trepte, Kesselsdorf Nr. 33c.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstr. 1511, jed. Montag von 11 bis 1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW 11.

Achtung!

2 bis 3 Scheffel Land, Feld oder Wiese was sich zur Anlage von Weidenplantagen eignet, sucht zu kaufen oder pachten Joh. Breuer, Rochschleierei, Dresdner Straße 60.

20-25000 Mk.

z. Vergütung eines gutgeh. Geschäfts ev. als still. Teilh. bei gut. Verzinsung u. Sicherh. womögl. a. Privatb. z. leih. gef. Angeb. unt. D. W. 3425 an Annoncen-Exp. Fr. Wisemann, Weizien erb.

Wir suchen verlässliche Häuser, Villen,

mit u. ohne Geschäft, Hotels, Gasthöfe, Mühlen, Fabrik, Landwirtschaften usw. zur Unterbreitung an vorgem. Käufer. Bestichtg. kostenlos! Bestirgangebote an Ernst Griese & Co., Braunschweig.

Hausmädchen

in Villenhaushalt per sofort oder 1. Oktober nach Dresden gesucht. Näh. im Hotel Weißer Adler.

Ein ehrliches Hausmädchen

für 1. Oktober gesucht. Gasthof Klipphausen.

Drucksachen all. Art liefert sauber und preiswert die Buchdruckerei d. Bl.

Achtung!

Wegen bevorstehender bedeutender Preissteigerung biete ich an:

Elektromotoren

neu, für Größe und Wilsdruff 1 1/2, 3, 5, 7 1/2, 10, 15, 20 PS. usw. sind sofort ab Lager lieferbar.



Osramlampen

in allen Kerzenstärken en gros und en detail Licht u. Kraftanlagen in jedem Umfange aus best. Friedensmaterial sauber u. preiswert unter Garantie Weiter empfehle: Elektr. Kochtöpfe, Bügeleisen mit wenig Stromverbrauch; elektr. Beleuchtungskörper aus Messing, auch nach Angaben in eigener Fabrikation.

Taschenlampen, stets Irische Batterien usw.

Ferdinand Zotter,

Installationsmeister und Mechaniker, Wilsdruff, Freiburger Str. 4. Fernruf 542.

Nach Eintreffen eines frischen Transportes stellen wir ab heute eine



sehr große Auswahl junger

Oldenburger und Holsteiner Pferde

sowie einige Fohlen, unter streng reellster Bedienung zu soliden Preisen bei uns zum Verkauf.

Es befinden sich darunter mehrere erstklassige Paare und eine Anzahl eingetragene Zuchstuten, teils tragend.

Emil Kältner & Co

Hainsberg Sa.

Fernruf Deuben 296.

Aus schneiden!

Bei an Rheumatismus, Gicht, Ischias und Adernverkalkung leidet, sende meine genaue Adresse, hauptsächlich Post und Provinz, an mich. In den letzt. Jahren haben über 10000 Leidende ihre Adresse eingesandt.

Erlösung in einigen Tagen

der bestehenden Schmerzen wird zugesichert. Das Verfahren ist neu, billig, in vielen tausend Fällen ausprobiert und steht einzig da.

Ganz umsonst

sende ich Ihnen aufklärende Broschüre zu. Sie riskieren nur eine Postkarte, dafür erhalten Sie aber einen hohen Gegenwert.

Albert Thomas, Sebnitz i. Sa. 76.



Wir stellen von morgen ab einen frischen großen Transport der besten jungen

Original ostfriesischen Zucht- und Milchkuhe

sowie eine große Anzahl prima

Zucht-Bullen

der Original ostfriesischen Rasse mit Herdbuchschein unter den günstigsten Zahlungsbedingungen billig zum Verkauf.

Gebr. Ferch, Kesselsdorf, am Bahnhof. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 471. Schlachtvieh wird mit in Zahlung genommen.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch Rossschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft Potschappel, Turnerstrasse 10 Fernsprecher Amt Deuben 735 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Großverwendung kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialist ist zu sprechen am Montag d. 19. Sept. ab. v. 4-6 u. Dienstag d. 20. morg. v. 9-2 1/2, i. Wilsdruff, „Weißer Adler“ Montag den 9. Sept. morg. von 8-12 1/2, in Meßen, Gasthof Bahnhof

Mittwoch de. 21. Sept. morg. von 9-4 in Siebenlehn, Gasthof „Schwarzes Roth“

mit Muster vorewählter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Feder-Bänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwendend. Miste in Gummi, Hängeleib, Leib-, Umstands-, Mittervorfalls- und Mastbarmvorfalls-Binden, wiauch Geradhalter, Krampfaberkrämpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sorgemäßig versichere auch gleichzeitig streng dis. krete Bedienung. Verlehnungsschreiben stehen zur Verfügung.

H. Steuer lohn, Spezial-Bandagen- u. Orthopädie-Fabrikation Konstanz in Baden, Wessenbergstr. 15/17. Fernruf 515.

16 Arheits-Pferde, gute

meist langschwänzige Änen u. Oldenburger v. 5-9 Jahren, ferner mehrere Fedo-Rollwagen, 50-100 Ztr. Tragkraft, und für zusa. 2 Paar Pferde gute

Arbeitsgeschirre,

Decken usw. sofort z. verkaufen. Expeditionsgeschäft Dresden-N., Böhm. Str. 24. Tel. 22 750.

Bruno Hrlin, Deuben-Dresden

Fernruf 74 Rossschlächtere u. Pferdegeschäft Restaurant und Speisehaus „Zum müden Roth“ Bei vorkommenden Notlagen bin ich mit meinem neuen Transportautomobil schnellstens zur Stelle.



Frische gute

Arbeitspferde

ehen zum Verkauf.

Richard Bennewitz.

Das Kirchweihfest zu Wilsdruff

verbunden mit Festauszug und aller Art Belustigungen auf der Schießwiese findet **Sonntag und Montag den 18. und 19. September, die kleine Kirmes** Sonntag den 25. September statt, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst eingeladen wird. Gleich-zeitig werden hierdurch alle Behörden, Korporationen, Vereine und Bürger der Stadt zu dem am Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Gasthaus „Adler“ aus stattfindenden Festzug freundlichst eingeladen.

Aktive Mitglieder Uniform, weiße Hose, passive Mitglieder schwarzer Anzug, hoher Hut.

Die Direktion der priv. Schützengesellschaft.

Marie Kunze
Erich Hausmann
grüßen als Verlobte
Wilsdruff im September 1921

Margarete Schulze
Otto Schneider
grüßen als Verlobte
Mühle Steinbach b. Kesselsdorf Dresden

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir
herzlichst zugleich im Namen der Eltern.
Herzogswalde, am 17. Sept. 1921.
F. W. Müller u. Frau Clara
geb. Seifert.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
drängt es uns, allen
herzlichst zu danken.
Grumbach, am 11. September 1921.
Otto Kleinig u. Frau Elisabeth
geb. Kleine.

Gasthof „Goldner Löwe“.
Zur Kirmes, Sonntag den 18. September
von nachmittags 4 Uhr an
Feiner Ball
im prächtig renovierten Saale.
Außerdem empfehle
ff. Speisen und Getränke.
Hierzu laden ergebenst ein
Curt Schlöffer und Frau.

Allein-Vertrieb einer konkurrenzlosen
epochalen
Erfindung
jeder Richtung nach erprobt, von Industrie, Behörden
glänzend begutachtet, für den Stadt- und Landbezirk
Wilsdruff an vertrauensw., rührigen Herrn mit
best. Refer. zuvergeb. Übernahme sich.
glänzende Familieneristenz. Jeder Barkospital
kenntnisse erforderlich. Näheres durch Generalbevollmächt.
Dipl.-Ing. R. Ullmann. Am Montag, den 19. September,
von 11 bis 4 Uhr in Wilsdruff, Hotel zum „Adler“
persönlich anwesend.

Gasthof
Weißer Adler.
Zum Kirmes-Sonntag
Großer Fest-Ball
Anfang 6 Uhr.
Zum Kirmes-Montag
Gr. Extra-Konzert
von der hiesigen Stadtkapelle.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 Mark.
Um gütigsten Zuspruch bitten hochachtend
E. Römisch. Waltherr Siegfelt.
NB. Außerdem empfehle ich meine aw-
erkannt gute Küche, Weine erster Häuser,
gute gepflegte Biere.

Kindenschlöbchen.
Sonntag den 18. September zum Kirchweihfest von 4 Uhr an
Groß. Festball.
Montag den 19. September
**Gastspiel der beliebten
Dresdner Kristallsänger**
Beste und schneidigste Herrengesellschaft.
Überall Bombenerfolg!!
Alles lacht herzlich!!
Großes neues Schlagerprogramm.
Vorverkauf: 1 Platz 4 Mk., 2. Platz 3 Mk. bei Herrn Friseur
Magnus Weise und beim Unterzeichneten am Buffet. In
Grumbach bei Herrn Friseur Ambos.
Anfang 8 Uhr.
Nachdem feiner Ball.
Es laden freundlichst ein Ernst Horn.

Schützenhaus Wilsdruff.
Sonntag und Montag den 18. und 19. September
**Große Kirmesfeier mit
feiner Ballmusik.**
Anfang 4 Uhr bis 1 Uhr nachts.
Hierzu laden freundlichst ein Georg Bienzeisler u. Frau
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Unsere Geschäftsräume
sind Kirmes-Montag
geschlossen.
Krögiser Bank, Akt.-Ges.
Geschäftsstelle Wilsdruff
Spar- und Vorschußverein
G. m. b. H., Wilsdruff.

Empfehle zur Kirmes
meine
Orig. URLA Liköre
in unübertroffenen Friedensqualitäten.
Spezialitäten:
Getreide-Kümmel,
Cherry Brandy, Alter Kloster.
Paul Lauer,
Wilsdruff.

Gasthof Klipphausen.
Sonntag den 18. September
Vornehmer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein Otto Schae und Frau.
„Bauern-Schänke“
Dresden, Kreuzstraße 11, gegenüber dem Neuen Rathaus.
Bauern-Museum :: Katakomben-Keller.
Wissenschaftlich für jung und alt!
24 verschiedene Tierabnormitäten.
Große Laubsägen-Kunstwerke, ein 2 Meter großes Bild
aus Bleisplatten. — Namengegotte Schmetterlinge
und Käfer. — Seltene Raubtiere, Klangen usw.
Unentgeltlich zu besichtigen! Josephus Linke.

Achtung!
Anerkannt bestes Maßschuhwerk
sowie Reparaturarbeiten und Verwendung
von Ia Material liefert in kürzester Zeit
Richard Breier,
Klipphausen
Volle Garantie! Volle Garantie!

Kupfervitriol
zum Kälten des Saatgetreides empfiehlt billigst
Drogerie Pau Kletzsch.

Für die Kirmes empfehle
Bestgepflegte
Rot- und Weißweine, Sekt
Ia Kakao und Schokoladen
Oelsorten
Kaffee
in bester frischer Röstung und bekannt
guten Qualitäten zu billigsten Preisen
Paul Lauer «» Markt